

Gutachten der Wiener Theaterjury 2008

(Konzeptförderung 2009 – 2013)

vorgelegt im Dezember 2008 von

Eva Hosemann

Silvia Kargl

Thomas Licek

Berno Odo Polzer

Jürgen Weishäupl

Inhalt:

1. Vorwort.....	S. 3
2. Figuren- und Objekttheater.....	S. 9
3. Interdisziplinäres Theater.....	S. 10
4. Interkulturelles Theater.....	S. 13
5. Kinder- und Jugendtheater.....	S. 14
6. Musiktheater.....	S. 15
7. Sprechtheater.....	S. 16
8. Tanz und Performance.....	S. 20
9. Förderempfehlungen (Überblick).....	S. 23

Vorwort

Einreichung und Beurteilung

Die Wiener Theaterjury 2008 (im Folgenden kurz „Jury“ genannt) wurde vom amtsführenden Stadtrat für Kultur und Wissenschaft, Dr. Andreas Mailath-Pokorny, im April 2008 ernannt. Die Frist für die Einreichung von Anträgen auf Konzeptförderung war mit 15. Juni 2008 festgesetzt.

Auftragsgemäß konzentrierte sich die Jury auf die Beurteilung von eingereichten Konzepten. Die Beurteilung der insgesamt 101 Anträge erfolgte gemäß der in Punkt 7 der „Richtlinie zur Konzeptförderung in der Darstellenden Kunst“ formulierten Beurteilungskriterien. Neben den schriftlichen Konzepten samt audiovisuellen Begleitmedien dienten Vorstellungsbesuche, persönliche Gespräche mit einzelnen Einreichenden sowie Besuche der Theater- und Probenräume als Grundlage der Beurteilung. Weiters erfolgten informative Gespräche mit den hauptberuflich tätigen KuratorInnen der Stadt Wien („Projektförderung“) sowie den BeamtInnen der Kulturabteilung der Stadt Wien.

Ein Großteil der eingereichten Anträge war umfassend und detailliert ausgearbeitet. Die Jury anerkennt die Qualität und Vielfalt eines überwiegenden Teils der Einreichungen.

Im Zentrum der Entscheidungsfindung standen künstlerische Kriterien. Die Lösung langjähriger Probleme im Sinne der Wiener Theaterreform, vor allem so genannte „Mittelbühnen“ betreffend, war ein weiterer Schwerpunkt der Juryarbeit.

Die beantragte Gesamtsumme der 101 eingereichten Konzepte betrug rund 36 Millionen EUR. Das zur Verfügung stehende Gesamtfördervolumen beträgt knapp 14 Millionen EUR. Die Jury empfiehlt die Förderung von 31 Konzepten, darunter 13 erstmalige Förderempfehlungen.

Die allgemein gestiegenen Produktions- und Mietkosten spiegeln sich in zahlreichen Anträgen jener Freien Gruppen und Theater wider, die um Erhöhungen ihrer bisherigen Subventionen ansuchten. Den Anträgen auf Budgeterhöhung konnte angesichts begrenzter Geldmittel nur in wenigen Fällen entsprochen werden.

Die Jury ist sich darüber im Klaren, dass eine vom Gemeinderat zu beschließende Erhöhung der Fördermittel nicht der Gesamthöhe der Einreichungen entsprechen kann. Um den effizienten Weg der Wiener Theaterreform zu gewährleisten erachtet die Jury eine Erhöhung der Budgetmittel für die Konzeptförderung von 10% des Gesamtbudgets für notwendig.

Die Jury weist darauf hin, dass die Konzeptförderung in erster Linie künstlerischen Zwecken dienen und nicht hauptsächlich in den Aufbau infrastruktureller Einrichtungen fließen soll.

Wiener Theaterreform

Die Jury fordert die konsequente Umsetzung der im „Leitbild zur Wiener Theaterreform“ formulierten Ziele. Die hier vorliegenden Empfehlungen stellen den expliziten Versuch dar, die Theaterreform unter Berücksichtigung der in den vergangenen Jahren gemachten Erfahrungen weiter voran zu treiben.

Nach einem dreijährigen Wirkungszeitraum der Wiener Theaterreform fand die Jury gegenüber der Wiener Theaterjury 2004 eine veränderte Situation vor.

Der Forderung der Wiener Theaterjury 2004, bei „Mittelbühnen“ mit privatrechtlichen Mietverhältnissen eine Weiterführung der Subventionen an die Umwandlung der Mietverträge zu binden (Kapitel „Strukturreform der Mittelbühnen“ im Gutachten der Wiener Theaterreform 2004, S. 9ff.), schließt sich die Jury 2008 grundsätzlich an. Nach eingehenden Recherchen weist die Jury jedoch auf Fälle hin, in denen eine Änderung des Mietvertrages, der sowohl Mieter als auch Vermieter zustimmen müssen, bisweilen beachtliche Mieterhöhungen oder gar eine Kündigung des Mietverhältnisses – und damit den Verlust des betreffenden Objekts für das Wiener Theaterleben – bedeuten könnte.

Die Jury war darauf bedacht, in möglichst genauer Kenntnis der rechtlichen Lage jedes Einzelfalles Lösungen zu entwickeln, die sowohl rasch in Kraft treten als auch langzeitige Wirkungen entfalten können. Um der spezifischen Situation jedes Einzelfalles Rechnung tragen zu können, führte die Jury zahlreiche Gespräche mit TheaterleiterInnen, VermieterInnen, den BeamtenInnen der Kulturabteilung der Stadt Wien sowie den KultursprecherInnen der politischen Parteien Grüne, ÖVP und SPÖ.

Obwohl alle im Gemeinderat vertretenen Fraktionen 2004 das „Leitbild zur Wiener Theaterreform“ einstimmig verabschiedet hatten, wird die Wiener Theaterreform heute allein von der SPÖ und den Grünen getragen. Die Jury bedauert diese politische Entwicklung und weist auf die Dringlichkeit der Umsetzung der Theaterreform in Hinblick auf die Weiterentwicklung und Neustrukturierung der Wiener Theaterlandschaft hin.

Der in der Wiener Theaterreform vorgezeichnete Weg in Richtung Ausschreibung von Leitungspositionen mit begrenzter Laufzeit soll konsequent weitergegangen werden.

Allgemeines

Die Jury erachtet eine klare Strukturierung und inhaltlich konsequente Zuordnung der für die Darstellende Kunst zur Verfügung stehenden Fördermittel für sinnvoll:

1. Standort- und Strukturförderung: Förderungen auf Basis ortsstrategischer, kulturpolitischer und kontinuierlich sichernder Kriterien
2. Projektförderung: Förderung von Produktionen und „Stücken“ mit einer Laufzeit von maximal 2 Jahren.
3. Konzeptförderung: Vier-Jahres-Förderungen auf Basis künstlerischer und kaufmännischer Konzepte.

Theater, die bereits nach den Richtlinien der Wiener Theaterreform geleitet werden (Dschungel Wien, Schauspielhaus Wien), aber noch den Förderstrukturen der „Standort- und Strukturförderung“ zugeschrieben sind, sollten in die Konzeptförderung übernommen werden.

Die Jury befürwortet dezidiert die Fortführung des Modells hauptberuflich tätiger KuratorInnen zur Beurteilung der Vergabe von Projektförderungen.

Auf Grundlage der Erfahrungen bei der letzten Konzeptförderung 2005–2009 verzichtet die Jury darauf, den KuratorInnen Projekte, die für eine Konzeptförderung eingereicht wurden, für eine Projektförderung zu empfehlen.

Wie die Wiener Theaterjury bereits 2004 feststellte, sind auch 2008 die Einreichungen im wichtigen Bereich Kinder- und Jugendtheater mit wenigen Ausnahmen weniger zufrieden stellend. Die Jury anerkennt die Verbesserung der Situation durch die Aktivitäten des Theaterhauses für junges Publikum Dschungel Wien. Von Dschungel Wien mit seiner weit reichenden internationalen und nationalen Vernetzung sind in den vergangenen Jahren die wesentlichen Impulse im Bereich Kinder- und Jugendtheater ausgegangen. Obwohl nicht Teil der Konzeptförderung, empfiehlt die Jury eine zusätzliche Stärkung für dieses Haus.

Zur Stärkung der Kinder- und Jugendtheaterszene schlägt die Jury die Konzeptentwicklung und Einrichtung einer Produktions-Unit für Kinder- und Jugendtheater nach Vorbild bestehender Modelle in den Niederlanden und Belgien vor.

Der Jury lag zum Koproduktionshaus im Kabelwerk keine Einreichung vor. Die Jury schließt sich dem von der Wiener Theaterjury 2004 entworfenen Szenario bzgl. der Errichtung eines Koproduktionshaus im Kabelwerk in Meidling inhaltlich und perspektivisch an.

Die Jury appelliert an den Bund, die Sozialgesetzgebung für darstellende KünstlerInnen anderen europäischen Ländern anzupassen und seine Beteiligung am Finanzbedarf der Freien Gruppen und „Mittelbühnen“ Wiens aufzustocken.

Wie bereits von der Wiener Theaterjury 2004 betont, ist die Verbesserung der arbeits- und sozialrechtlichen Situation von KünstlerInnen im Bereich Darstellender Kunst ein wichtiges Anliegen, dessen Finanzierung jedoch nicht aus den zur Verfügung gestellten Budgetmitteln der Konzeptförderung erfolgen kann.

Die Jury weist darauf hin, dass die traditionelle Sparteneinteilung in „Figuren- und Objekttheater“, „Interdisziplinäres Theater“, „Interkulturelles Theater“, „Kinder- und Jugendtheater“, „Musiktheater“, „Sprechtheater“ sowie „Tanz und Performance“ der zunehmend spartenübergreifenden Realität künstlerischer Arbeit im Bereich Darstellender Kunst nicht gerecht wird. Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurde diese Einteilung jedoch beibehalten.

Dieses Gutachten kann nur Empfehlungen aussprechen. Die Entscheidungen liegen in der Verantwortung der Kulturpolitik.

2. Figuren- und Objekttheater

Wie bereits bei der Konzeptförderung 2005–2009 gab es im Bereich Figuren- und Objekttheater wenige Einreichungen. Die Jury empfiehlt die weitere Förderung des **Kabinettheaters** als außergewöhnliches Figuren- und Objekttheater mit interessanter Stückwahl, häufig basierend auf Texten und Kompositionen zeitgenössischer österreichischer AutorInnen und KomponistInnen. Die Jury anerkennt die internationale Vernetzung des Kabinettheaters sowie die große Zahl an Aufführungen und Koproduktionen neben der Etablierung des intimen Spielorts des Theaters und empfiehlt daher eine leichte Anhebung des Budgets.

Das **Wiener Figurentheater Lilarum** wird von der Jury für eine weitere Förderung empfohlen. Lilarum entwickelt seit vielen Jahren eine eigene Ästhetik im Bereich Figurentheater für Kinder und Erwachsene und erarbeitet neue Stücke in Zusammenarbeit mit profilierten KinderbuchautorInnen und KomponistInnen. Für die Umsetzung neuer Programmschienen empfiehlt die Jury eine leichte Anhebung des Budgets.

3. Interdisziplinäres Theater

Das **brut Koproduktionshaus** kann als Beispiel für das Gelingen der Wiener Theaterreform gelten. Auf Basis einer internationalen Ausschreibung und klaren inhaltlichen Ausrichtung konnte sich das brut unter seiner neuen künstlerischen Leitung eine starke Identität als interdisziplinärer, internationaler Theater- und Performance-Ort mit starkem Labor-, Diskurs- und Werkstattcharakter aufbauen und sich innerhalb kurzer Zeit in der Wiener Theaterszene etablieren. Als international vernetztes Koproduktionshaus gehen von brut für die Wiener Theaterlandschaft wichtige neue Impulse aus.

Somit positioniert sich das brut im internationalen Vergleich gemäß dem Leitbild der Wiener Theaterreform in einer Reihe anerkannter Häuser wie dem Mousonturm in Frankfurt am Main, Kampnagel in Hamburg, HAU in Berlin u.a.

Die Bemühungen der Jury, dem von brut Koproduktionshaus eingereichten Konzept entsprechend geordnete Nachmietverhältnisse mit dem **Theater des Augenblicks** zu vermitteln, waren im zur Verfügung stehenden Zeitraum nicht durchführbar. Grundsätzlich befürwortet die Jury die Schaffung einer zusätzlichen Labor- und Entwicklungsstätte für prozessorientiertes Arbeiten, die nicht zuletzt der Freien Szene Wiens zugute kommen soll.

Das **Kosmos Theater** ist mit seiner Ausrichtung auf Genderthematik ein wegweisendes, im europäischen Kontext einzigartiges Theaterhaus und soll in dieser inhaltlichen Positionierung weiter gestärkt werden. Die Jury empfiehlt (wie bereits die Wiener Theaterjury 2004) eine internationale Ausschreibung der Leitungsposition im Januar 2010 mit dem Ziel, einen der aktuellen Gender-Forschung entsprechenden Theater- und Diskursort zu schaffen. Die von einer zu bestellenden Fachjury bis Sommer 2010 zu ermittelnde Leitung soll einen Vier-Jahres-Vertrag ab der Saison 2011/12 bekommen.

Um den von Barbara Klein beschrittenen Weg auszubauen, empfiehlt die Jury eine Erhöhung des Budgets. Die bestehende Vereinbarung der Stadt Wien mit der derzeitigen Leiterin bzgl. der Mietrechte soll erfüllt werden.

Das **Odeon** ist eine in Wien einzigartige Spielstätte, deren Aufbau und Etablierung Ulrike Kaufmann und Erwin Piplits zu verdanken ist. Der Wiener Theaterjury ist die Erhaltung des Odeon ein zentrales Anliegen. Dafür ist eine Öffnung des Hauses essentiell notwendig. Eine Änderung der Mietverträge mit anschließender Ausschreibung, wie von der Theaterjury 2004 empfohlen, wurde nicht durchgeführt. Daher empfiehlt die Jury eine getrennte Förderung der Trägerorganisationen von **Serapionstheater** und der Sparten **Odeon Tanz** und **Odeon Musik**.

Mit der Konzeptförderung 2009–2013 wird das eingereichte Drei-Säulen-Modell umgesetzt, das dem Odeon unter der Bedingung einer Öffnung erstmals eine Planungssicherheit für vier Jahre gewährleistet. Neben dem bisher bestehenden Spiel- und Produktionsbetrieb des Serapionstheater sollen zwei unabhängige Programmschienen – Odeon Tanz und Odeon Musik – installiert werden.

Diese beiden Programmschienen sollen von zwei selbständig und unabhängig tätigen Kuratoren geleitet werden, die über ihr eigenes Budget verfügen und für die künstlerische und organisatorische Durchführung der von ihnen gestalteten Programme verantwortlich zeichnen. Odeon Tanz und Odeon Musik stehen pro Spielzeit jeweils sechs Veranstaltungswochen zur Verfügung.

Die in Absprache zwischen der Leitung des Serapionstheaters und der Kulturabteilung der Stadt Wien vorgeschlagenen Kuratoren für die Spielzeit 2009/10 und 2010/11 sind Rose Breuss (Odeon Tanz) und Hannes Löscher (Odeon Musik). Die Jury empfiehlt einen Kuratorenwechsel nach zwei Jahren

(für die Spielzeit 2011/12 und 2012/13), wobei eine Option auf einmalige Verlängerung um zwei Jahre bestehen soll.

Ziel des vorliegenden Modells ist die Belebung und Öffnung des Odeon-Theaters für die Wiener Theaterlandschaft. Die Jury schlägt vor, dass die im Odeon großzügig vorhandenen Proben- und Arbeitsräume für die Freie Szene geöffnet werden sollten.

Im ersten Förderzeitraum der Konzeptförderung (2009–2013) hat sich **Toxic Dreams** als eine der aktivsten und erfindungsreichsten Theatergruppen Wiens etabliert. Unter der Leitung von Yosi Wanunu entwickelt eine stets wechselnde Konstellation von KünstlerInnen eine Vielfalt von Zugängen und Sujets, die zu einer unverwechselbaren Theatersprache führen. Daher empfiehlt die Jury eine Weiterführung und leichte Erhöhung der Konzeptförderung.

Superamas ist eine der national wie international erfolgreichsten Performancegruppen mit Sitz in Wien, die in ihren Stücken gekonnt Blicke auf unsere Gesellschaft wirft. Ihr multimediales, akribisch komponiertes visuelles Theater verwebt Text, Darstellung, Tanz, technische Effekte und Film zu einer starken Bildersprache. Daher empfiehlt die Jury die Weiterführung und leichte Erhöhung der Konzeptförderung.

4. Interkulturelles Theater

Die Jury weist auf die Bedeutung und Notwendigkeit von interkulturellen Theaterprojekten für Wien hin und empfiehlt die erstmalige Konzeptförderung für die **brunnen.passage** und den Verein **das Kunst**.

Das Projekt **brunnen.passage**, ein ungewöhnlich transparenter und zugänglicher Theaterraum im 16. Wiener Gemeindebezirk, strebt einen integrativen Theateransatz unter Berücksichtigung der spezifischen soziokulturellen Situation vor Ort an. Die Jury erkennt in diesem unter dem Begriff „community art“ eingereichten Konzept eine für die Wiener Theaterlandschaft viel versprechende Initiative und empfiehlt daher die brunnen.passage zur erstmaligen Konzeptförderung.

Der Verein **das Kunst** nahm in den letzten Jahren unter seiner Leiterin Asli Kislal eine interessante künstlerische Entwicklung. Die Zusammenarbeit von KünstlerInnen aus unterschiedlichen kulturellen Zusammenhängen führt zu bemerkenswerten künstlerischen Perspektiven und Arbeitsmethoden. Mit einer vierjährigen Basisförderung soll dem Verein das Kunst eine kontinuierliche Weiterentwicklung ihrer künstlerischen Ansätze ermöglicht werden.

5. Kinder- und Jugendtheater

Nur wenige Einreichungen im wichtigen Bereich Kinder- und Jugendtheater erschienen der Jury für eine Konzeptförderung empfehlenswert.

Die Jury empfiehlt, das international anerkannte Tanzfestival für Kinder und Jugendliche **Szene Bunte Wähne** erstmals in die Vier-Jahres-Förderung aufzunehmen und somit längerfristig finanziell abzusichern.

Das Konzept des **Wiener Klassenzimmertheaters** stellt eine Innovation für die Wiener Theaterszene dar und wird daher für eine Konzeptförderung empfohlen. Klassenzimmertheater ist eine international bereits bewährte Theaterform für Kinder und Jugendliche, in der eigens entwickelte Stücke mit aktuellen, jugendrelevanten Themen für die Lebenswelt Schule entwickelt werden.

Das **Wiener Figurentheater Lilarum** wird von der Jury für eine weitere Förderung bei leichter Budgeterhöhung empfohlen (siehe auch 2. „Figuren- und Objekttheater“, Seite 9).

6. Musiktheater

Zeitgenössisches Musiktheater in Wien konstituiert sich fast ausschließlich in den Produktionen der freien Szene. Das Theater an der Wien bleibt – wie die beiden großen Traditionshäuser Staatsoper und Volksoper auch – hinsichtlich einer Förderung aktueller, zeitgenössischer Ausdrucksformen hinter den bereits von der Wiener Theaterjury 2004 als wünschenswert bezeichneten Schwerpunktsetzungen zurück.

Die Existenz eines dynamischen zeitgenössischen Musiktheaterangebots in Wien hängt daher von der kontinuierlichen Förderung der freien Szene ab. Die Jury empfiehlt die neuerliche Förderung jener drei freien Musiktheater-Gruppen – **Neue Oper Wien**, **Wiener Taschenoper** und **Gruppe NetZZeit** –, die in den vergangenen Jahren die zeitgenössische Musiktheaterlandschaft Wiens geprägt haben.

Als neuen Akzent in der Wiener Musiktheaterlandschaft empfiehlt die Jury die Förderung des Konzepts von **Zoon – Ensemble für Musiktheater**, geleitet vom Komponisten und Musiktheatermacher Thomas Desi. Intermedial geprägte, theatertheoretisch fundierte und innovative Musiktheateransätze sollen sich in unterschiedlichen Programm- und Workshop-Formaten entfalten können.

7. Sprechtheater

Folgende Einreichungen werden von der Jury für eine Vier-Jahres-Förderung empfohlen:

Drachengasse 2 Theater: Die Jury empfiehlt eine Weiterführung und geringfügige Erhöhung der Konzeptförderung des Drachengasse 2 Theater unter der Leitung von Eva Langheiter und Johanna Franz. Das Theater hat seine beiden Spielorte unter anderem mit einem auf zeitgenössischer Dramatik aufbauenden Spielplan, darunter Uraufführungen und Auftragswerke, gut positioniert und stellt darüber hinausgehend einen lebendigen Teil der Wiener Theaterlandschaft dar.

Theater am Petersplatz: Das 1967 von Dieter Haspel gegründete Ensemble Theater, das seit 1982 am Petersplatz ansässig ist, hat sich große Verdienste um die Wiener Theaterlandschaft erworben. Das bereits von der Wiener Theaterjury 2004 geforderte zweistufige Verfahren zur Neuausschreibung des Theaters am Petersplatz wurde nicht ausreichend umgesetzt, die angestrebte und notwendige künstlerische Neubelebung fand nicht statt. Mit dem eingereichten „Konzept zu einer überleitenden Zusammenarbeit zwischen dem Ensemble Theater und Drama X“ und der Konsensbereitschaft aller Beteiligten kann die notwendige Neuausschreibung des Theaters am Petersplatz im Januar 2012 für die Spielzeit 2013/14 erfolgen.

Die Jury empfiehlt daher, dem gemeinsamen Antrag von Ensemble Theater und Drama X zu entsprechen. Drama X, geleitet von Harald Posch und Ali M. Abdullah, soll das Theater am Petersplatz ab der Spielzeit 2009/10 für zwei Spielzeiten gemeinsam mit Dieter Haspel und Christl Bauer leiten. Ab der Spielzeit 2011/12 soll der Verein Drama X die Programmierung und Verwaltung

des Theater am Petersplatz übernehmen. Eine dem entsprechende rechtlich verbindliche Vereinbarung zwischen den einreichenden Partnern soll Bedingung für die Zuerkennung der Förderung sein.

Rabenhof Theater: Die Einschätzung des Rabenhof Theater als Spielstätte zeitgenössischen Boulevards mit qualitativem Anspruch hat sich gegenüber der Analyse der Wiener Theaterjury 2004 nicht verändert: „Das Theater spielt lustvoll und klug mit klassischen Formen des Unterhaltungstheaters (Kabarett, Musical, Volkstheater etc.) und durchdringt diese mit zeitgemäßen Inhalten. Durch ungewöhnliche Kooperationen mit der Wiener Kunstszene entstehen neue Formen des Boulevards.“ Die Jury empfiehlt daher die Fortschreibung der Konzeptförderung des Rabenhof Theater unter der Leitung von Thomas Gratzner.

Theater an der Gumpendorfer Straße (TAG): Das TAG, eine im Zuge der Konzeptförderung 2004 installierte Kooperative dreier junger Theaterformationen, nahm aufgrund von Umbau- und notwendigen Neustrukturierungsmaßnahmen erst im Januar 2006 seine Tätigkeit auf und kann daher auf einen lediglich zweijährigen Spielbetrieb verweisen. Die Jury stellt fest, dass die seitens der Theaterjury 2004 formulierte hohe Erwartung an das TAG, einen „starken Impuls der jungen Generation im Sprechtheater“ zu bewirken, in diesem Zeitraum nicht im erhofften Maße bemerkbar wurde. Die Jury anerkennt jedoch die bereits begonnene Profilschärfung des TAG durch die Bildung eines gemeinsamen Ensembles sowie durch die Minimierung der Leitungsebene auf drei Personen und einem damit einhergehenden Rotationsprinzip der drei Formationen. Die Jury sieht darin das Potential für eine stärkere Positionierung des TAG in der Wiener Theaterlandschaft.

Um im Sinne der Konzeptförderung einen vierjährigen Tätigkeitszeitraum zu ermöglichen, empfiehlt die Jury die Fortschreibung der Förderung bis

inklusive der Spielzeit 2010/11. Im Januar 2010 soll die Leitung des TAG neu ausgeschrieben und damit die Möglichkeit für eine neuerliche Evaluierung geschaffen werden, die eine Beibehaltung der jetzigen Konstellation nicht ausschließt. Mit der Spielzeit 2011/12 beginnt der vierjährige Tätigkeitszeitraum einer neu zu bestimmenden Leitung.

Im Sinne der Wiener Theaterreform empfiehlt die Jury weiters, den bestehenden Mietvertrag an den Theaterverein Wien zu übergeben.

Theater SHOWinisten: Hubsi Kramar und seine Gruppe SHOWinisten sind eine feste Größe in der Wiener Theaterlandschaft. Mit dem 3raum-Anatomietheater wurde ein Ort für die freie Theaterszene Wiens etabliert, an dem genreübergreifende künstlerische Impulse aus der Szene aufgegriffen und ermöglicht werden. Daher empfiehlt die Jury das Theater SHOWinisten für die Fortschreibung der bisherigen Förderung.

Theatercombinat: Das Theatercombinat unter der Leitung von Claudia Bosse hat in den letzten Jahren eine international viel beachtete und eigenständige Theatersprache entwickelt. Die Synthese aus antiker Tragödie und post-dramatischen Theatertheorien und ihre Umsetzung im öffentlichen Raum, der zur Bühne wird, setzen sowohl inhaltlich als auch formal wichtige Akzente in der Wiener Theaterlandschaft. Daher empfiehlt die Jury das Theatercombinat zur erstmaligen Konzeptförderung.

Das Konzept des **Verein Transit** unter der Leitung von Frederic Lion positioniert sich sowohl örtlich als auch inhaltlich in einem ehemaligen jüdischen Theater im Nestroyhof „und setzt in einem durch diesen Ort evozierten Spannungsfeld den Schwerpunkt auf Kulturarbeit im aktuellen globalen Kontext zwischen menschlicher und zwischenkultureller Bewegung, Ausgrenzung und

Entgrenzung, Gedächtnis und Identitätskampf, Flucht und Zuflucht.“ (Zitat Konzepteinreichung.)

Die Relevanz dieses Konzepts entfaltet sich an einem historisch signifikanten Ort, der für die Auslöschung der jüdischen Kultur in Wien steht. Die Jury unterstützt diese inhaltlich vielschichtige Nutzung eines bemerkenswerten Theaterraums durch die Empfehlung dieses Konzepts für eine vierjährige Förderung.

Wiener Wortstätten: Die Arbeit der Wiener Wortstätten unter der Leitung von Bernhard Studlar und Hans Escher hat sich im ersten Förderzeitraum bewährt. Dieses länderübergreifende Autorenprojekt hat national wie international wichtige Impulse gesetzt, sich mit der Theaterlandschaft Wiens hervorragend vernetzt und dadurch eine wichtige neue kreative Begegnungsplattform für AutorInnen und Theaterschaffende entwickelt. Die Jury empfiehlt daher eine neuerliche Konzeptförderung bei gleichbleibendem Budget.

8. Tanz und Performance

Die Wiener Tanz- und Performance-Szene hat in den vergangenen Jahren einen bemerkenswerten Aufschwung erfahren. Gemeinsam mit dem Festival ImPulsTanz gewährleistet das Tanzquartier Wien die Bedeutung Wiens als international relevanten Standort für Tanz und Performance.

Der Gründungsintendantin des **Tanzquartier Wien**, Sigrid Gareis, ist seit der Errichtung 2001 die internationale Positionierung des Hauses als viel beachtetes Zentrum für Gegenwartstanz und Performance gelungen. Die Jury begrüßt die Ernennung von Walter Heun zum neuen Intendanten des Tanzquartier Wien und unterstützt die Fortführung des Tanzquartier als international ausgerichtetes, avancierten Ansätzen gegenüber offenes Haus für Tanz und Performance der Gegenwart.

Darüber hinaus ist die Klärung der miet- und nutzrechtlichen Situation des Tanzquartier Wien im MuseumsQuartier im Sinne einer stärkeren Autonomie und Sichtbarkeit des Tanzquartier Wien wünschenswert.

Das **ImPulsTanz-Festival** (Internationale Tanzwochen Wien und Dance Web) zählt zu den international bedeutendsten Festivals für Tanz und Performance und ist als fixer Bestandteil des Wiener Kulturlebens zu werten. Im Sinne einer kontinuierlichen Verankerung des Festivals empfiehlt die Jury eine Überführung von ImPulsTanz von der Konzeptförderung in eine permanente Förderstruktur bei gleichzeitiger budgetärer Aufwertung.

Um der großen Vielfalt und Entwicklungsdynamik der Wiener Tanz- und Performance-Szene auch auf der Ebene von EinzelkünstlerInnen und Gruppen gerecht zu werden, empfiehlt die Jury die erstmalige Konzeptförderung von drei

Gruppen: **Liquid Loft**, **Mumbling Fish** und **Second Nature**. Damit soll – analog zu den im Förderzeitraum 2005–2009 Geförderten (Cie. Willi Dorner, Dans.Kias und Tanz Company Gervasi) – drei anderen viel versprechenden Gruppen eine längerfristige Entwicklungsperspektive ermöglicht werden.

Liquid Loft (Chris Haring) eröffnet ungewöhnliche Zugänge zum Tanz und entwickelt neue Bildwelten im Zusammenhang mit dem menschlichen Körper, z.B. durch die Einbeziehung von Comic-Elementen, von neuen Medien und im Kontext zur Bildenden Kunst.

Mumbling Fish (Philipp Gehmacher) kann als besonders authentischer Choreograph gelten, der seine eigenwillige Körpersprache auch an andere TänzerInnen weiterzugeben versteht. Wichtig dabei sind die Haltung und Positionierung des Körpers im Raum, oft in Verbindung mit Musik und Text. Gehmacher ist ein auch international anerkannter Vertreter des konzeptuellen Tanzes.

Second Nature (Christine Gaigg) beschäftigt sich mit Choreographie im Kontext von anderen künstlerischen Medien und philosophischen Ansätzen. Gaigg entwickelt stückspezifische Ansätze in Auseinandersetzung mit zeitgenössischen SchriftstellerInnen (z.B. Elfriede Jelinek), FilmemacherInnen (z.B. Peter Kubelka) und KomponistInnen (z.B. Bernhard Lang), wobei sie Kompositionstechniken in Choreographien übersetzt.

Weiters empfiehlt die Jury die Weiterführung und leichte Erhöhung der Konzeptförderung für **Superamas** (Siehe auch 3. „Interdisziplinäres Theater“, Seite 12).

9. Fördervorschläge Wiener Theaterjury 2008 (Überblick)

Figuren- und Objekttheater:

Kabinetttheater

Lilarum (siehe auch „Kinder- und Jugendtheater“)

Interdisziplinäres Theater:

brut Koproduktionshaus

Kosmos Theater

Odeon Serapionstheater

Odeon Musik (neu)

Odeon Tanz (neu)

Toxic Dreams

Superamas (siehe auch „Tanz und Performance“)

Interkulturelles Theater:

brunnen.passage (neu)

das Kunst (neu)

Kinder- und Jugendtheater:

Szene Bunte Wähne (neu)

Wiener Klassenzimmertheater (neu)

Lilarum (siehe auch „Figuren- und Objekttheater“)

Musiktheater:

Gruppe NetZZeit

Neue Oper Wien

Wiener Taschenoper

Zoon – Ensemble für Musiktheater (neu)

Sprechtheater:

Drachengasse 2 Theater

Theater am Petersplatz

Drama X (neu)

Rabenhof Theater

TAG

Theater SHOWinisten

Theatercombinat (neu)

Verein Transit (neu)

Wiener Wortstätten

Tanz und Performance:

Tanzquartier Wien

ImPulsTanz (Internationale Tanzwochen Wien/Dance Web)

Liquid Loft (neu)

Mumbling Fish (neu)

Second Nature (neu)

Superamas (siehe auch „Interdisziplinäres Theater“)